

Wer über freuen wir uns? Wenn ein Kuchen gelingt, eine Prüfung gut ausgeht, die Wachmaschine nach dem eigenen Reparieren wieder funktioniert, die Sonne aufgeht,...

Die 11. Schrift durchreicht eine besondere Freude. Das Volk Israel erkannte, dass die Geschichte nicht eine eigene Macht ist, sondern dass Gott sie führt. Die Lesung aus dem Buch der Chronik vermittelt diesen Eindruck: Gott warnt die Menschen durch seine Boten, aber Er brütet Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnung, mit Jerusalem. (2 Chr 36, 15) Auch die Vabannung, die Folge ihrer Sünden ist, wird beendet durch einen fremden Gott, den Perserkönig Kyros, weil der Herr in ihm den Geist erweckte.

Die Zukunft will Gott vermitteln, nicht die Unterdrückung. So vermittelt die Geschichte des Volkes Israel in ihrem Aufbruch die Freude, dass Gott sein Volk erzieht, nicht im Stich lässt, rettet.

Und Er richtet Zeichen und Taten auf. Im Gespräch mit dem gebildeten Hohenpriester Nikodemus nimmt Jesus Bezug auf die kupferne Schlange, zu der die Israeliten aufblickten - ein Zeichen der Hilfe Gottes in der Zeit der Sündenplage. Das Kreuz Christi ist unser Hoffungszeichen, weil sich dort die Liebe Gottes zu uns bewährte. Ein naher Menschengestalt am, wurde Mensch, um das, was Er annahm, für uns zu opfern.

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass Er seinen einzigen Sohn hingab, ... damit die Welt durch Ihn gerettet wird.

Heute die Liebe Gottes steht das Mitleid für uns Menschen. (Joh 3, 16-17)

Er sieht das Leid, in das wir uns selbst hineinziehen und verstricken. Er verzeiht diese Sünden, die wir gegen uns selbst, gegen unsere Nächsten, gegen Ihn begehen. Warum? Weil Er unser Heil will. Können wir Ihn nachahmen, Ihm ähnlich werden?

Können wir erreichen denen, die uns Unrecht getan haben? Bedenken wir, dass wir aus Gnade (Eph 2, 5), nicht aufgrund unserer Werke gerettet sind. Das Verzeihen gehört zu den guten Werken, die

Jesus im Voraus für uns bereitet hat, damit
wir unser Leben gestalten, nichts uns treiben
lassen von unseren Gefühlen und Leidenschaften (s. Schlusswort)
"Denn Jesus hat die Welt so sehr geliebt, dass Er Seinen
einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an Ihn glaubt,
nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat."
(Joh 3, 16)

Amen